

Ber. nat.-med. Verein Innsbruck	Band 96	S. 213 - 214	Innsbruck, April 2010
---------------------------------	---------	--------------	-----------------------

## In memoriam A. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang REHWALD (1949 – 2009)

von

Oswald Ennemoser \*)



Am 2. Oktober 2009 verstarb A. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Rehwald, langjähriger stellvertretender Institutsvorstand am Institut für Medizinische Physik der Medizinischen Universität Innsbruck, nach langer schwerer Krankheit im 60. Lebensjahr.

Prof. Rehwald wurde am 12. Dezember 1949 in Innsbruck geboren. Ab 1960 besuchte er das Akademisches Gymnasium in Innsbruck, an dem er 1968 mit Auszeichnung die Reifeprüfung ablegte. Nach Ablegung des Präsenzdienstes begann er 1969 das Studium der Experimentalphysik an der Leopold Franzens Universität Innsbruck unter dem damaligen Vorstand O. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Steinmaurer. In seiner Dissertation beschäftigte sich Prof. Rehwald mit der Ausbreitung von Ultraschallimpulsen in verschiedenen Materialien. Im Mai 1978 promovierte er zum Doktor der Philosophie.

\*) Anschrift des Verfassers: Univ.-Prof. Dr. Oswald Ennemoser, Department für Physiologie und Medizinische Physik, Sektion für Biomedizinische Physik, Medizinische Universität Innsbruck, Müllerstraße 44, 6020 Innsbruck, Österreich.

Seine universitäre Laufbahn begann Prof. Rehwald im Dezember 1976 als Studienassistent am kurz zuvor neu gegründeten Institut für Medizinische Physik der Universität Innsbruck unter der Leitung von O. Univ.-Prof. Dr. Walter Ambach. Seine Bestellung zum Universitätsassistenten erfolgte im Juli 1978.

Der Beginn seiner Tätigkeit stand ganz im Zeichen des Aufbaus des neugegründeten Instituts. In den ersten Jahren musste z. B. ein physikalisches Praktikum für Mediziner aufgebaut werden, dabei wurden neue Aufgaben entwickelt, die den Medizinerinnen physikalische Inhalte möglichst praxisnah vermitteln sollten. Neben der Lehre war Prof. Rehwald vor allem als Organisator der Prüfungen tätig. Vor dem neuen Curriculum mussten jährlich über 1000 Rigorosen (schriftlich und mündlich) abgewickelt werden. Mit der Einführung des neuen Curriculums wurde Prof. Rehwald Koordinator des Moduls „Bausteine des Lebens“ (2004-2007). Auch für den Strahlenschutz-Grundkurs, der von 2002 bis 2007 in Zusammenarbeit mit mehreren Universitätskliniken durchgeführt wurde, war er verantwortlicher Koordinator und Vortragender.

Bei seiner wissenschaftlichen Tätigkeit interessierte sich Prof. Rehwald neben der Mitwirkung an der allgemeinen Institutsforschung zunehmend für physiologische Fragestellungen und forschte ab 1982 in einer Arbeitsgruppe von Ao. Univ. Prof. Dr. Florian Lang am Institut für Physiologie. Im Rahmen des elektrophysiologischen Schwerpunktes ergaben sich zahlreiche physikalische Fragestellungen, sodass die Erforschung des Transportes im proximalen Tubulus der Niere zum Hauptforschungsgebiet von Prof. Rehwald wurde. Nach dem Unfall im Reaktor von Tschernobyl verfasste Prof. Rehwald in Zusammenarbeit mit O. Univ. Prof. Dr. Walter Ambach eine Reihe von Arbeiten zum radioaktiven Fallout auf Gletschern in Tirol.

Im Juni 1991 habilitierte sich Prof. Rehwald im Fach „Medizinische Physik“ an der Universität Innsbruck, mit der Arbeit „Elektrophysiologische Untersuchungen zum Natriumgekoppelten Transport am proximalen Tubulus der Amphibienniere“.

Einen bedeutenden Teil seiner Arbeitskraft widmete Prof. Rehwald verschiedenen Funktionen der akademischen Selbstverwaltung. Während seiner gesamten beruflichen Tätigkeit war er stellvertretender Institutsvorstand am Institut für Medizinische Physik. Als Mittelbauvertreter des Instituts war er in den verschiedensten Universitätsgremien tätig, so war er Mitglied im Senat und in diversen Berufungs- und Habilitationskommissionen. Auch im Naturwissenschaftlich-Medizinischen Verein in Innsbruck war er langjähriges Mitglied und 1978/79 als 1. Schriftführer tätig.

Prof. Rehwald war Zeit seines Lebens ein hilfsbereiter, bescheidener und sehr korrekter Mensch mit hohem Pflichtbewusstsein. Mit dem Tod von Prof. Dr. Wolfgang Rehwald haben wir einen liebenswerten Freund und überaus kollegialen Mitarbeiter verloren, der mit seiner ruhigen Art wesentlich zum positiven Arbeitsklima beigetragen hat. Die Erinnerung an ihn und die gemeinsamen Jahre mit ihm bleiben erhalten.